Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Sommer 1917. machen; riß er sie dann ab, so trat der Per-Stoff der Grünkreuz-Munition in Wirksamkeit. Die Gelbkreuz-Geschosse waren mit einem ganz neuen Kampfstoff gefüllt, von dem der Erfinder annahm, daß die Gegner ihn vor Jahresfrist nicht würden nachmachen können. Dieser Kampfstoff durchdrang Stiefel und Kleider und verursachte selbst in kleinsten Mengen schwere Hautverbrennungen. Damit machte er das Gelände auch für eigene Truppen ungangbar; bei ruhigem Wetter blieb er eine Woche lang wirksam. Das neue Blaukreuz wurde zuerst in der Nacht zum 11. Juli bei Nieuport mit gutem Erfolg angewendet, Gelbkreuz unmittelbar darauf in der Nacht zum 13. Juli vor Ypern. Auch begann man Gasmunition nicht nur aus Geschützen und Minenwerfern zu verschießen, sondern auch aus, den englischen „Stokes"-Werfern nachgebildeten, „Gaswerfern", 18 cm-Rohren einfachster Art und ohne Schießgestell, die in großer Zahl mit der erforderlichen Erhöhung und Seitenrichtung in den Boden eingegraben, geladen und dann gleichzeitig elektrisch gezündet wurden. Sie wurden zum ersten Male Ende Oktober beim Angriff am Isonzo verwendet.

Der Bau von Flugzeugen nahm seinen planmäßigen Fortgang, erhebliche weitere Vermehrung war in Aussicht genommen. Für das Frühjahr 1918 forderte die Oberste Heeresleitung, daß alle Vorkehrungen getroffen würden, um den Bau von 2000 Flugzeugen und 2500 Motoren monatlich zu ermöglichen[1]..

Die Ausstattung des Heeres mit neuzeitlichen Flugabwehr-Kanonen (Flak) machte nach wie vor nur langsame Fortschritte. Immerhin waren bis zum Jahresschluß bereits mehr als 100 schwere Kraftwagen-Flaks (7,7 und 8,8 cm) eingesetzt.

d) Weiterentwicklung des Kampfverfahrens.

Die im Winter erlassenen Kampfvorschriften[2]) hatten sich in dem wochenlangen Ringen des Frühjahrs gegen Franzosen wie Engländer im wesentlichen bewährt. Als die Oberste Heeresleitung am 10. Juni die bisher gemachten Erfahrungen bekannt gab, handelte es sich nur um Verbesserungen und Ergänzungen, daneben um Hervorhebung bereits ausgesprochener, aber — wie es schien — nicht immer genügend beachteter Grundsätze. Wie bisher beschränkten sich die Weisungen auf die Abwehr im Stellungskrieg; der Angriff wurde nicht behandelt.

Für den Stellungsbau wurde nochmals auf die Notwendigkeit der Tarnung und zahlreicher Scheinanlagen hingewiesen; je mehr Ziele

[1]) Schreiben an das Kriegsministerium vom 26. Juni.
[2]) Bd. XII, S. 38ff.